

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 42

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der überwertige Hund

Lieber Nebelspalter!

Du gibst in deiner letzten Nummer zwei Zuschriften wieder, die geeignet sind, eine Debatte über den Hund zu eröffnen. Ich nehme die Gelegenheit wahr, um dir mein Herz auszuschütten und hoffe, dass sich mancher Hundebesitzer meine Darlegungen hinter die Ohren schreiben wird. Ich halte es nämlich mit Goethe (dessen Spruch du zitiertest) und sehe im Hund die regressive Inkarnation des Verbrechers. Das scheue hinterhältige Wesen, die schleichende Freundlichkeit und sprichwörtliche Bestechlichkeit der Hunde ist so offensichtlich und allgemein anerkannt, dass das Wort Hund mit Recht zu einem Schimpfwort wurde.

Die vielgelobte Treue der Hunde ist weiter nichts, als angewöhnte Furcht vor der Strafe, und ich verstehe nicht, wie sich Menschen an diesem Dressurakt rührselig erfreuen können.

Durch Züchtung hat der Mensch den Hund künstlich seiner reissenden Raubtiernatur entfremdet und ihm dadurch seine Selbständigkeit geraubt. Die meisten heutigen Hunderassen sind klägliche Degenerationsprodukte (oder Zuchtprodukte, wenn man so sagen will), die nimmermehr fähig wären, ihr Leben aus eigener Kraft zu fristen. Dadurch geraten sie in lebensnotwendige Abhängigkeit zum Menschen, sind auf ihn und seine Fürsorge angewiesen, und zeigen in dieser Folge all jene kläglichen Eigenschaften des seelischen und organischen Krüppels, die der Hundefreund dann in zärtlicher Verblendung als Anhänglichkeit (lies Abhängigkeit) und Treue (lies Furcht) auslegt.

So erklärt sich dann das Wunder von der bedingungslosen «Treue» und «Anhänglichkeit» des Hundes — die nämlich wahllos stets dem Besitzer entgegengebracht wird, das heisst dem, der das Tier nährt und in Zucht hält.

Selbst der minderwertigste Schuft kann sich also der «Anhänglichkeit» und «Treue» eines Hundes versichern — und das ist es, was vor allem gegen die Moral des

Hundes spricht. Ein freies Tier schenkt seine Freundschaft nicht wahllos jedem beliebigen Wurstspender und ein edles Tier wird lieber verrecken, als sich hündisch zu benehmen.

Und darum sagt Goethe mit Recht: Wundern kann es mich nicht, dass Menschen Hunde so lieben, denn ein erbärmlicher Schuft ist so der Mensch so der Hund.

J. V. K.

Wir haben diesen Brief ungekürzt wiedergegeben, weil er manche interessante Anregung enthält. Wir glauben jedoch, dass der Schreiber zu weit geht und setzen daher dem Worte Goethes nochmals die Antwort Schopenhauers entgegen: Wundern darf es mich nicht, dass manche die Hunde verleumdern, denn es beschämet oft leider den Menschen der Hund.

H. L. in B. Besten Dank für die Kommafehler. Wenn Sie da eine lustige Serie herausbrächten, wär's uns eine Freude. Die angeführten Beispiele sind wohl doch schon zu bekannt.

Influenz statt Einfluss. Wieso nicht? Das deutsche Wort Einfluss ist eine Lehnübersetzung aus dem Lateinischen und wurde erst im Laufe der Zeit zur heutigen Bedeutung abgewandelt. Ursprünglich diente es in seines Wortes wahrer Bedeutung der Fluidaltheorie, die vom einfließen der verschiedenen Fluida handelte. Folgerichtig schrieb man denn auch früher von «Einfluss nehmen in etwas», während mit der Verflachung des Begriffs der Einfluss auf etwas überhandnahm. Influenz (influxus) statt Einfluss ist also weder falsch noch lächerlich — es ist höchstens ungebräuchlich.

J. St. in B. Dank. Die Geschichte vom neuen Friedhof werden wir bringen.



R. G. E. in L. Postwendend sollen wir Ihren Witz retournieren! — Das tun wir bloss dann, wenn Rückporto beiliegt. Grüezi!

Sonderbare Heilige.

Anlässlich eines Bazars in Basel, an dem sich die verschiedenen Pfarreien beteiligten, schreibt das «B. Vbl.»: «Heiliggeist zeigt uns Küchenwäsche als Besonderheit. Handarbeiten mischen sich neben Tischtüchern modernen Stils. St. Josef hat einen recht schönen Stand. Geflochtene Stehlampen und Kissen sind unter dem Allerlei.» Das hätte sich der arme Zimmermann nicht träumen lassen! Weiter: «St. Marien bringt viel Handgemaltes, Kleiderbügel und Hafetätzli».

Gugag.

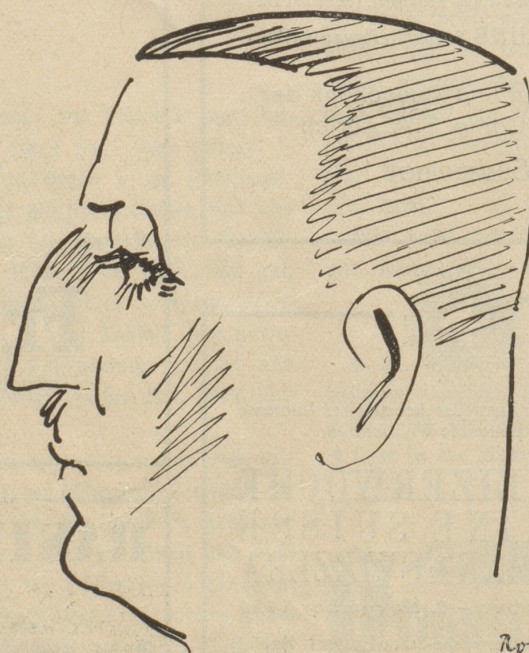
— und da heisst es immer, es geschähen heute keine Wunder mehr...

H. B. in K. Bei Nichterhalt der Nummern bei der Post reklamieren. Der Ausfall wird Ihnen ersetzt.

Geographie. Dass der Nebelspalter in Rorschach und nicht in Zürich ist, gehört auch zur Geographie.

P. M. in Z. Ihre Geschichte mag am Stammisch ganz gut gewirkt haben. Losgelöst vom Miljöh wirkt sie etwas blass. Wenn Sie es nicht glauben, machen Sie die Probe und erzählen die Sache einem Unbeteiligten. Er wird kaum reagieren. Versuchen Sie es.

Serie: Unsere Weltmeisterschützen in der Karikatur



Roß

Dr. Schnyder

Singerhaus Basel

DANCING

„The Tip-Top-Band“